



SSVG

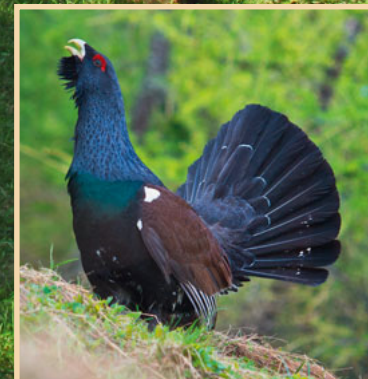
Bulletin

Vogel und Landschaft

Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete



Herbst 2016



Inhalt

Editorial	2–3
Höhere Artenvielfalt durch Holzschläge	4
Ökologische Aufwertung einer alten Kulturlandschaft	5
Übersicht Projektperimeter und Massnahmen	6
Hohe Anzahl an Aufwertungsflächen	7
Auslichtungsflächen im Wald ...	8
... und auf Alpweiden	9
Inventarisierung der Pflanzenwelt – Übersicht untersuchte Flächen	10
Erfolgreiche Förderung der Orchideenart Frauenschuh	11
Förderung von besonderen Blütenpflanzen ...	12
... und von typischen Sträuchern und Bäumen	13
Inventarisierung Tierwelt	14
Beispiel einer Auslichtungsfläche bei Frütobel (Gemeinde Fischenthal, ZH)	15
Zahlreiche, teils seltene Tierarten ...	16
... profitieren von Auslichtungsschlägen	17
Gespräche an Veranstaltungen befruchten die Zusammenarbeit	18
Jubiläumsanlass FLS in den Gemeinden Fischingen TG und Mosnang SG, 15.6.2016	19–20

Titelbild: Lichtdurchflutete Kreten, auf welchen Heidelbeersträucher gefördert werden, stellen wichtige Lebensraumelemente von Auerhühnern dar.

Auerhahn bei der Bodenbalz. (Bild: Horst Ender)

Autoren: Stefan Keller, Andy Wyss, Reto Zingg

Werte Naturfreundin und Gönnerin...



Stiftungsratspräsident Reto Zingg.

Rund zehn Jahre sind seit den ersten Schritten zur Erarbeitung des Projektes «Ein Mosaik vielfältiger Wälder in der alten Kulturlandschaft Tössbergland» vergangen. In diesem Jahr sind wir mit der Erarbeitung des Schlussberichtes dieses ausserordentlichen Projektes beschäftigt. Wir nehmen deshalb die Gelegenheit wahr, unserer treuen Gönnerschaft in diesem Herbstbulletin Bericht zu erstatten. Gerne hoffen wir, dass es auch einen positiven Leistungsausweis unserer Aktivitäten darstellt.

Das Ziel des Projektes kann man mit dem folgenden Satz zusammenfassen: **Eine höhere Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten auf Weiden und im Wald dank Holzschlägen zur Auslichtung dunkler Baumbestände.**

Folgendes spricht für das Ausserordentliche dieses Projektes:

- Der Projektperimeter von rund 100 Quadratkilometern in einer Landschaft des Mittellandes und damit eine Vernetzung von Flächen von hoher Biodiversität in einem weiten Landschaftsraum sind atypisch

Bildquellen: Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich um Fotos aus dem Archiv der SSVG

...Werter Naturfreund und Gönner

- für ein Projekt in unserem kleinen Land.
- Es erstreckt sich über drei Kantonsgebiete, nämlich über Teile des Zürcher Berglandes, des südlichsten Teils des Thurgaus und über Sanktgaller Gebiete ennet dem Ricken und in Teilen des Toggenburgs.
- Hohe Anzahl unterschiedlichster Eingriffsflächen
- Dank einer vorfinanzierten Nachpflege wird eine Langzeitwirkung erreicht
- Das zeitlich aufwendige Monitoring, welches die Veränderungen der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt dokumentiert. Der Einfluss auf die Vielfalt der Flora und auf die Tiergruppen Waldhühner, Tagfalter und Heuschrecken wird dadurch aufgezeigt. Es umfasst ein Netz von Kleinlebensräumen von hoher Vielfalt in einer ausgedehnten Landschaft.

Freuen Sie sich mit uns, geschätzte Gönnerin, geschätzter Gönner, dass eine ökologische Aufwertung in einem Netz von Schlagflächen auf einem so beeindruckenden Landschaftsraum ein Erfolg für die Natur und Landschaft wurde.

Einmal mehr danke ich Ihnen ganz herzlich im Namen unserer Stiftung für die grosszügige Unterstützung, die es uns erlaubt, auch Projekte von diesem Ausmass zu verwirklichen.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen.



Ihr
Reto Zingg, Präsident

Tagfalter wie der Hauhechel-Bläuling nutzen die neu geschaffenen, offenen Waldsäume.



Dank Holzschlag eine lichtdurchflutete Landschaft mit hoher ökologischer Vielfalt.



Höhere Artenvielfalt durch Holzschläge

So wie heute im Mittelland die intensive Landwirtschaft dem Naturwert der Landschaft abträglich ist, in dem Masse wirkte sich die vor vielen Jahrhunderten einsetzende Bewirtschaftung des von Wald geprägten Tössberglandes damals positiv auf die Artenvielfalt aus. Wo kleinflächige Rodungen und ausgemagerte Baumbestände mehr Sonnenlicht zu den Böden durchdringen liessen, entstand Grasland, welches das Vieh der Bergbewohner ernährte. Profitiert hatten damals unzählige lichtthungrige Pflanzen- und Tierarten wie das Langblättrige Waldvögelein oder der Milchfleck, ein Mohrenfalter. Umfassendere und attraktivere Lebensräume boten sich vor allem jenen Wildtieren an, welche für ihr Überleben in nützlicher Distanz Wald, Offenland und insbesondere dessen Übergangsbereiche benötigen. Die Waldhühnerarten Auer-, Birk- und Haselhuhn nutzten vor allem offene Heideflächen.

Die Kulturlandschaft Tössbergland umfasste ein Mosaik aus vielfältigen Wäldern, Weiden, Wiesen, Mooren und Felsstandorten.



In lichtdurchfluteten Waldrandbereichen kann sich eine reiche Krautflora entwickeln.

Ökologische Aufwertung einer alten Kulturlandschaft

Mit der Aufgabe der Bewirtschaftung von Randetragsflächen und aufgrund ungünstiger Holzpreise machte der Wald in den vergangenen Jahrzehnten wieder Fläche gut – Insbesondere auf Kosten von Weiden und Moor. Einher ging ein Rückgang der auf lichtdurchflutete Landschaften angewiesenen Pflanzen- und Tierarten. Den erneuten Aufschwung der Biodiversität und die Zunahme der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft setzte sich vor zehn Jahren das

vorliegende Projekt zum Ziel. Zahlreiche Holzschläge an ausgewählten Standorten sorgen im Projektgebiet für Auslichtungen, wo oftmals Heidelbeerbestände die Nahrungsgründe der Waldhühner erweitern. An verschiedenen Orten gedeihen wieder Orchideen.

Das laufende Monitoring zeigt die Erfolge eindrücklich: Überzeugen Sie sich im weiteren Verlauf der Lektüre dieses Bulletins über die erfreulichen Auswirkungen auf Flora und Fauna.

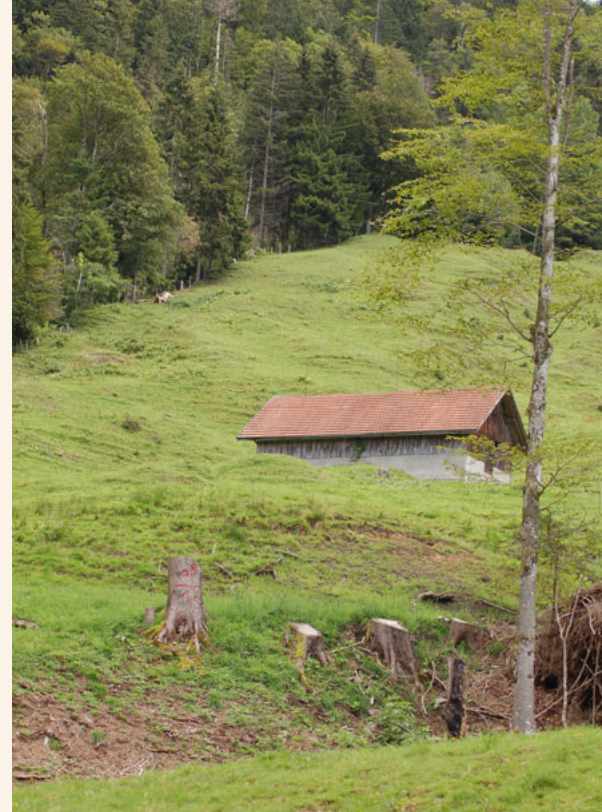


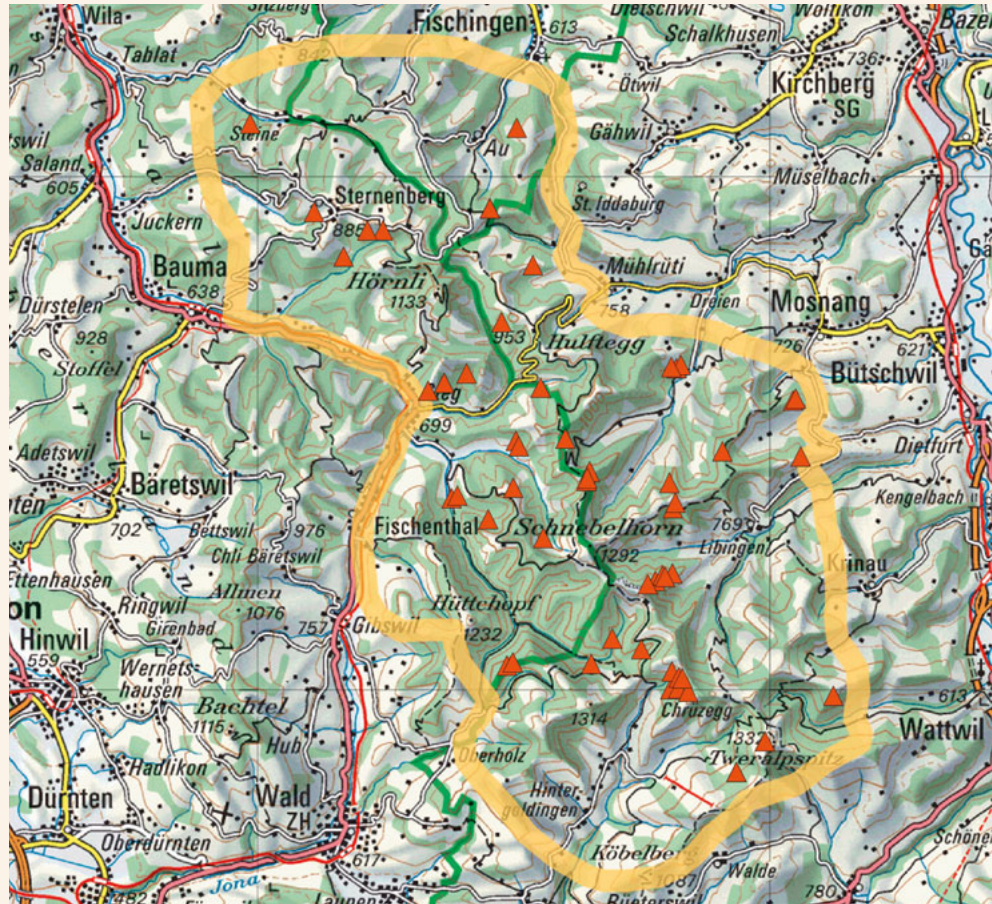
Bild oben: Die Öffnung des Grabenbereichs erhöht die Besonnung und erweitert die offene Extensivweide.

Bild links: Wertvolle, halboffene Weidelandschaft, die durch pflegerische Massnahmen regelmässig ausglichet werden muss.

Übersicht Projektperimeter und Massnahmen

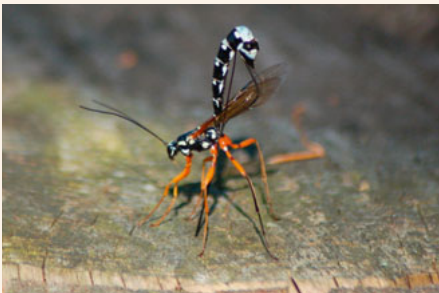
Die beeindruckende Vielfalt an Lebensräumen im Projektperimeter ist auch seinem Ausmass zu verdanken. Das Gebiet hat eine Fläche von ca. 120 km² und erstreckt sich über die Kantonsgrenzen von St.Gallen, Thurgau und Zürich. Der Name Tössbergland kommt nicht von ungefähr, sind doch die höchsten Erhebungen der Kantone Zürich (Schnebelhorn, 1292 m.ü.M.) und Thurgau (Groot, 995 m.ü.M.) charakteristisch für die Region, und die Gämse kann regelmässig beobachtet werden. Der Perimeter reicht hinunter bis in Lagen um 600 m.ü.M., welche im Jahreszyklus für manche der vorkommenden Tierarten wichtige Teillebensräume bilden. Für den Erhalt dieser ökologischen Vielfalt ist es wichtig, dass das Mosaik von offenen Weiden bis zu Wildniswäldern, mit langen Waldrändern und Übergangsflächen (z.B. Weidewälder, alte Einzelbäume) möglichst erhalten bleibt. Eine ökologisch orientierte Land- und Forstwirtschaft ist entscheidend. Dazu trägt dieses SSVG-Projekt wesentlich bei.

Übersichtskarte mit Perimeter und durchgeführten Holzschlägen.



Hohe Anzahl an Aufwertungsflächen

Gesamthaft 66 Holzschläge werden bis zum Projektabschluss realisiert sein. Durchschnittlich wurde pro Eingriff 1 Hektare aufgewertet und 175 m³ Holz geschlagen. Durch das mehrjährige Projekt entstanden Netto-Auslagen (nach Holzertrag) von rund Fr. 1,25 Mio., wobei weniger wie 10 % für die Projektleitung aufgewendet wurden. Die Mittelbeschaffung war erfolgreich. Dass der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) und die beiden Lotteriefonds der Kantone Zürich und St. Gallen neben Stiftungen, kantonalen Ämtern, Gemeinden und Naturschutzorganisationen das Projekt förderten, spricht für die Wertschätzung, welche das Projekt bei Fachleuten und in der Öffentlichkeit erfahren durfte. Besonders hervorzuheben ist zudem das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Beteiligter.



Waldpartie kurz nach dem Auslichtungsschlag.

Holzschlupfwespe.

Auslichtungsflächen im Wald ...

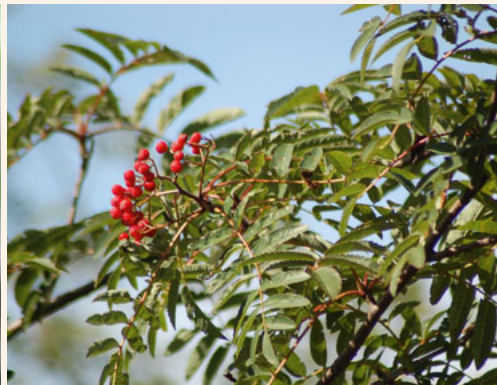
Wo Holz geschlagen wird, da fällt Licht ein, und es entsteht neues Leben. Das Potenzial für das Blütenangebot steigt, wovon nebst Bienen und Schmetterlingen auch Schwebfliegen, manche Käferarten und weitere Gliedertiere profitieren. Wo sich Früchte zu nahrhaften Beeren und Samen ausbilden, da können zahlreiche Vogelarten für den Zug in den Süden und zum Überwintern Kräfte sammeln.

Holzschläge in Waldungen wollen jedoch in Abhängigkeit von der Lage, der Bodenbeschaffenheit und den vorhandenen Pflanzengesellschaften wohl bemessen sein, um nicht unerwünschte Bestände von Farnen und Brombeeren zu schaffen.

Die Frage nach dem Zweck liegt jeder Eingriffsplanung zu Grunde: Sollen Totholz-Biotope, Blütenvielfalt, Beerenangebot oder räumliche Strukturen und landschaftliche Aspekte gefördert werden? Stets wurde eine Priorisierung vorgenommen und die Schläge fachmännisch angezeichnet und ausgeführt.

Bild rechts: Mistbiene auf Schwalbenwurz-Enzian.

Bilder unten: Etwa Orchideen wie die Braunrote Sumpfwurz oder Bäume wie die Vogelbeere sowie auch Pilze profitieren von Lichtungen.



... und auf Alpweiden

Aus landschaftlicher und ökologischer Sicht ist das Mosaik von bestockten und beweideten Flächen im Bergland sehr wertvoll. Auf entlegenen Alpweiden kommt dem Erhalt der Offenflächen eine grosse Bedeutung zu, da sie sonst rasch einwachsen.

Das Bild rechts zeigt, dass sich Landschaftsästhetik und Biodiversität oft fruchtbar ergänzen.

Rund ein Viertel aller in der Schweiz bekannten Flechtenarten sind an freistehenden Bergahornen zu finden. So wie sie typisch sind für die Weiden des Tössberglandes.

Erweiterung einer Weide durch Holzschlag mit einzelnen Bergahornen und vielfältiger Flora.



Inventarisierung der Pflanzenwelt – Übersicht untersuchte Flächen

Vor und nach den forstlichen Eingriffen wurde die Flora auf markierten Probeflächen systematisch erhoben, um die Entwicklung der Vegetation zu verfolgen. In nebenstehender Tabelle ist ersichtlich, wo floristische Erfolgskontrollen durchgeführt worden sind, mit Zielkontrollen und profitierenden Pflanzenarten.

Auch wenn die Pflanzenwelt manchmal eher träge auf Umweltveränderungen reagiert, können für die meisten Flächen schon Erfolge nachgewiesen werden.

Dies zeigt, dass die Massnahmen, etwa in Waldpartien mit zu hohem Holzvorrat, zum richtigen Zeitpunkt verwirklicht werden konnten. Nämlich bevor die Zielarten sich

gänzlich aus den jeweiligen Flächen zurückgezogen hatten. Nun konnten sie sich wieder vermehren und zusätzliche Flächen nutzen. Zahlreiche, teilweise stark gefährdete Arten, wie etwa Orchideen, konnten so gefördert werden.

Holzschlag (Kanton)	Zielkontrolle	Beispiele profitierender Arten	Fazit
Tösstock (SG/ZH)	Bestand von Heidelbeeren stark vergrössert.	Heidelbeere	++
Habrütispitz (SG)	Bestand von Beeren und Eiben sowie Altholz und Vielfalt der Krautschicht erhöht.	Alpen-Hagrose, Türkenbund, Alpenziest, Quirlblättriges Salomonssiegel	+
In den Brüchen (SG)	Förderung Orchideen (insbesondere Frauenschuh) sowie Totholz und Vielfalt der Krautschicht sehr erfolgreich.	Frauenschuh, Fuchs' geflecktes Knabenkraut, Langblättriges Waldvögelein, Rundblättriges Wintergrün	++
Sternenberg (ZH)	Förderung von Orchideen und Eiben sowie Vielfalt der Krautschicht sehr erfolgreich.	Langblättriges Waldvögelein, Waldhyanzinte	++
Steinweid (SG)	Weidefläche sowie Artenvielfalt der Kraut- und Strauchschicht stark vergrössert. Erkenntnisse aus Beweidung gewonnen.	Grosses Zweiblatt, Gebirgs-Feld-Thymian, Echtes Tausendgüldenkraut, Echter Dost	++
Ehratsricksegg (SG)	Artenreiche Kraut- und Strauchschicht gefördert, Erkenntnisse aus Beweidung gewonnen.	Türkenbund, Salbeiblättriger Gamander, Schwalbenwurz-Enzian	++

Erfolgreiche Förderung der Orchideenart Frauenschuh



2011 vor der Holzerei



2012 ein Jahr nach dem Eingriff

Die Entwicklung eines Frauenschuh-Standortes auf Gemeindegebiet Goldingen innerhalb einer Zeitspanne von vier Jahren. Zu Beginn waren an dieser Stelle nur noch

einzelne blühende Frauenschuhe vorhanden, 2016 blühten dank des Eingriffs um die 50 Frauenschuhe, die Art konnte deutlich gefördert werden. (Fotos: Monika Frehner)



2014 in erfreulicher Entwicklung

Förderung von besonderen Blütenpflanzen...

Die Auflichtungen wurden mit Rücksicht auf die standortgebundenen Waldgesellschaften durchgeführt. Dadurch konnten gezielt spezialisierte Pflanzenarten gefördert werden.

Vor allem lichtbedürftige Vertreter der krautigen Pflanzenarten konnten wieder Flächen zurückerobern:



*Eine typische Art für basenreiche, lichte Wälder und Schlagfluren:
Der Alpen-Ziest*



Das Rundblättrige Wintergrün ist typisch für trockene, basische Wälder. Es lohnt sich, die hübschen Blüten der unscheinbaren Pflanze zu suchen.



Auf extensiven Weiden und in lichten Wäldern ist das leuchtende Blau des Schwalbenwurz-Enzians von weitem zu sehen.



Die Waldorchidee Langblättriges Waldvögelein konnte auf mehreren Flächen mittels Auflichtungen gefördert werden..

... und von typischen Sträuchern und Bäumen

Unter den Gehölzen profitierten langsamwüchsige Arten von den selektiven Holzschlägen:



Die Heidelbeere ist für Waldhühner sehr wichtig, um Fettreserven für den Winter anzulegen.



*Typischer Vertreter warmer, sonniger Fels- und Waldrandpartien:
Die Mehlbeere.*



Der Echte Seidelbast gedeiht gerne in Gemeinschaft mit dem Langblättrigen Waldvögelein unter den Kronen von Buchen.

Inventarisierung Tierwelt

Von 2013 bis 2015 wurden die Tagfalter- und Heuschreckenarten auf 18 Waldschlagflächen inventarisiert, etwa Waldbrettspiel, Kaisermantel und C-Falter segelten bei sonnigem Wetter und wenig Wind über die Untersuchungsfläche von 20 Quadratmetern. Ein Grossteil der Arten konnte bereits im Flug erkannt werden. Ansonsten kam das Schmetterlingsnetz zum Einsatz. Insgesamt konnten 30 Tagfalterarten auf den Untersuchungsflächen festgestellt werden. Ende Sommer sind die Heuschrecken nach mehreren Häutungen ausgewachsen und geschlechtsreif. Die verschiedenen Lang-

und Kurzfühlerschrecken erzeugen nun ihren arttypischen Gesang. Weitere Individuen findet man beim Durchsuchen der oft dichten Vegetation. 15 Heuschreckenarten wurden auf den Untersuchungsflächen nachgewiesen. Verglichen wurden die Funde auf der Untersuchungsfläche im Wald mit jenen aus einer angrenzenden Weide- oder Wiesenfläche. Dort waren in den meisten Fällen mehr, jedoch auch andere Arten anwesend. Ausserhalb des Waldes wurden zusätzlich neun weitere Tagfalterarten und sechs weitere Heuschreckenarten gefunden.



Schwierig zu bestimmende Tagfalter werden mit dem Schmetterlingsnetz gefangen, damit sie eindeutig bestimmt werden können. Hier haben wir drei Tagfalterarten (von links nach rechts): Wachtelweizen-Scheckenfalter, Kaisermantel und Braunauge.

Beispiel einer Auslichtungsfläche bei Früetobel (Gemeinde Fischenthal, ZH)

Dieses Waldstück wurde 2011 ausgelichtet. Bei der Untersuchung zeigte sich, dass mehrere Tagfalterarten profitieren konnten. Der Waldteufel und der Braune Waldvogel sind inzwischen ziemlich häufig. Auch Veilchen-Perlmutterfalter und Braunauge kommen vor.



Die Raupen des Graubindigen Mohrenfalters, auch Waldteufel genannt, entwickeln sich auf Gräsern im Halbschatten von lichten Wäldern.



Zahlreiche, teils seltene Tierarten...

Mit dem Auslichten von nicht mehr genutzten Waldpartien verändert sich der Lebensraum für alle möglichen Artengruppen. Wo einst Weiden und lichte Waldpartien waren, finden licht- und wärmebedürftige Tierarten wieder geeigneten Lebensraum. Die Zahl der Pflanzenarten und das Blütenangebot werden er-

höht. Davon profitieren zahlreiche Insektenarten. Auf den untersuchten Schlagflächen besonders häufig waren die Funde des Braunen Waldvogels, des Grossen Ochsenauges, des Waldteufels und des Milchflecks. Letztere beide Arten profitieren von Auslichtungen dunkler Wälder besonders. Man findet sie dort auf der Su-

che nach Nektar auf der Witwenblume und dem Alpendost. Ihre Raupen entwickeln sich im Wald. Zudem finden zahlreiche Heuschreckenarten einen geeigneten strukturreichen, warmen Lebensraum, wie zum Beispiel die Zwitscherschrecke, die Gemeine Strauchschrecke und die Alpine Gebirgsschrecke



Von links nach rechts: Zwitscherschrecke, Gemeine Strauchschrecke, Alpine Gebirgsschrecke.

... profitieren von Auslichtungsschlägen

Wo Licht auf den Waldboden fällt und sich eine Kraut- und Strauchschicht entwickeln kann, entstehen geeignete Lebensräume etwa für die Heckenbraunelle, das Haselhuhn und die Waldeidechse (von rechts oben nach unten). Auch der Vogel im Logo der SSVG, der Auerhahn, wurde mit den

Holzschlägen in diesem Projekt gefördert. Eine kleine Population dieses grossen Hühnervogels und des verwandten Haselhuhns konnte die Zeit bisher im Tössbergland überdauern. Förderungsmassnahmen waren in der sich ändernden Landschaft dringend notwendig.

(Fotos: BirdLife Schweiz)



Bild oben: Auerhahn bei Bodenbalz

Bilder rechts von oben: Heckenbraunelle, Haselhuhn, Waldeidechse



(Foto: Stefan Wassmer)

Gespräche an Veranstaltungen befruchten die Zusammenarbeit

In allen Phasen des Projekts «Ein Mosaik vielfältiger Wälder in der alten Kulturlandschaft Tössbergland» waren Interessierte und Beteiligte zu Veranstaltungen geladen. Dies in Form von Vorträgen, Diskussionsrunden und insbesondere mit Flurbegehungen zu den Aufwertungsflächen.

In der Entstehungsphase wurde schwerpunktmässig neben dem Einbezug von Fachleuten und Behördenvertretern mit den Wald- und Landbesitzern Kontakt aufgenommen. Mit privaten Waldbesitzern wie mit öffentlichen Körperschaften wurde über Pflegemöglichkeiten und Vorgehensweisen verhandelt.

Die Gönnerinnen und Gönner der SSVG besuchten im Mai 2010 das Projektgebiet im hinteren Goldingertal, um sich am Beispiel von Pilot-Holzschlägen ein Bild von künftigen Aufwertungen zu machen.

An den beiden Fachtagungen auf der Hulftegg und der Altschwand im Kanton St. Gallen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den aktuellen Stand des Projektes informiert.

In Libingen wurde bereits der zweite Jahresbericht auf Ende 2013 präsentiert und

damit der erfolgreiche Abschluss der ersten Etappe mit 18 Holzschlägen markiert. Das Zielpublikum bildeten diesmal Medienschaffende aus den beteiligten Kantonen SG, ZH und TG.

Im Sommer 2015 kamen die Freiwilligen des WWF Zürich in den Genuss einer exklusiven Führung in den Flanken über dem Tösstal. Dies zeigt, wie die SSVG den Austausch mit anderen Naturschutzorganisationen pflegt.

Revierförster Hanspeter Sieber, Mosnang, einer der 10 am Projekt beteiligten Revierförster. Als verantwortliche Fachleute an der Basis trugen sie in hohem Masse zum Erfolg des Projektes bei.



Jubiläumsanlass FLS in den Gemeinden Fischingen TG und Mosnang SG, 15.6.2016

Im vergangenen Juni organisierte die SSVG einen erlebnisreichen Exkursionstag. **Dies zum 25-Jahr-Jubiläum des Fonds Landschaft Schweiz (FLS)** und zur Information über das Ende 2016 abzuschliessende Projekt «Ein Mosaik vielfältiger Wälder in der alten Kulturlandschaft Tössbergland». Bei guten Witterungsverhältnissen erlebten die rund 30 Teilnehmer einen interessanten Tag.

Nach einer anschaulichen Information über die durchgeführten Projektschritte besuchten die Teilnehmer in der Ootenegg eine aufgewertete Waldparzelle. Die lichtdurch-

flutete Eingriffsfläche konnte hier mit dem benachbarten dunklen Stangenholz verglichen werden. Die Vielfalt, der nach der Holzerei gedeihenden Strauch- und Baumarten und die üppige Krautschicht auf der Schlagfläche zeigte eindrücklich, wie die Biodiversität durch Auslichtungen entscheidend erhöht werden kann. Ein neu erstellter Tümpel – Laichgewässer für Erdkröte und Grasfrosch – führte zusätzlich zu einer Aufwertung dieses Waldlebensraumes.

Weil die eindrückliche Landschaft Bruederwald oberhalb des Klosters Fischingen mit

imposanter Felsarena ein besonders hohes Potenzial für die Aufwertung von Lebensräumen aufweist und die Besitzer für die Anliegen der Natur sensibilisiert sind, plant die SSVG hier im Perimeter des Tössberglandprojektes ein Vertiefungsprojekt. Vor allem die hohe Artenzahl von einheimischen, teils sehr seltenen Orchideenarten beeindruckte die Teilnehmer.

Der Höhepunkt war für viele Teilnehmer wohl die Begehung der Berglandschaft oberhalb der Hulftegg. Die blumenreichen Trockenwiesen, über welche Schmetterlinge gaukelten, und die neu geschaffenen,



Bilder oben: Grundbesitzer Manfred Baumann, ein engagierter Landwirt und Naturfreund, informiert auf seinem Land die interessierten Fachleute über die im Rahmen des SSVG-Projektes durchgeführten Aufwertungsmassnahmen.

Jubiläumsanlass FLS in den Gemeinden Fischingen TG und Mosnang SG, 15.6.2016

lichtdurchfluteten Schlagflächen beeindruckten sehr. In guter Erinnerung bleibt zudem die Leidenschaft, welche der Land-

wirt Manfred Baumann zur Natur und zur heimatlichen Landschaft zum Ausdruck brachte.



Teilnehmende Fachleute und Gönner der SSVG an der Jubiläumsexkursion «25 Jahre Fonds Landschaft Schweiz (FLS)» im Hultfegggebiet.



Gelbwürliger Dickkopffalter auf Wucherblumenblüte.



Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete SSVG, Geschäftsstelle:
Dickenstrasse 25, Postfach 57, 9642 Ebnet-Kappel
Tel. 071 993 23 15, Fax 071 993 23 90
E-Mail: info@ssvg.ch, www.ssvg.ch

Spendenkonto: 50-4816-4

Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz Geschäftsstelle:
Wiedingstrasse 78, Postfach, CH-8036 Zürich
Tel. 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30
www.birdlife.ch, svs@birdlife.ch

Herausgeber: SSVG
Druck: galledia ag, Flawil
Gestaltung: B. Märkli, galledia ag; R. Zingg
Auflage: 2000 Exemplare